

Bittner, Günther

## Verfremdete Situationen - verfremdete Kinder. Eine Antwort an Jürgen Zimmer

*Zeitschrift für Pädagogik 28 (1982) 2, S. 319-320*



Quellenangabe/ Reference:

Bittner, Günther: Verfremdete Situationen - verfremdete Kinder. Eine Antwort an Jürgen Zimmer - In: Zeitschrift für Pädagogik 28 (1982) 2, S. 319-320 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-190305 - DOI: 10.25656/01:19030

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-190305>

<https://doi.org/10.25656/01:19030>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 28 – Heft 2 – April 1982

## I. Thema: Entwicklung des Kindes und Familienerziehung

- ERIKA HOFFMANN Ein unveröffentlichter Fröbel-Brief über die Bildung der Kinder 175
- HEINZ RUDOLPH SCHAFFER Sozialisation und Lernen in den ersten Lebensjahren 193
- YVONNE SCHÜTZE Von der Mutter-Kind-Dyade zum familialen System. Neue Beiträge aus Psychologie, Humanethologie und Psychoanalyse zur Erforschung der frühkindlichen Sozialisation 203
- KURT KREPPNER/SIBYLLE PAULSN/YVONNE SCHÜTZE Kindliche Entwicklung und Familienstruktur. Zur Erforschung der frühkindlichen Sozialisation in der Familie 221
- JOACHIM ROSENOW/GISELA BRANDT/CLAUDIA V. GROTE Erziehung zur Selbständigkeit in Arbeiter- und Angestellten-Familien. Bedingungen und Probleme der Selbständigkeitsentwicklung des Kindes im Zusammenhang sozialgruppenspezifischer Deutungen der Gleichheitsnorm 245
- GÜNTHER BITTNER Der Wille des Kindes 261
- MANFRED AUWÄRTER/EDIT KIRSCH Zur Entwicklung interaktiver Fähigkeiten. Begegnungskonstitution und Verhaltenssynchronie in der frühen Kindheit 273
- MAX MILLER Argumentationen als moralische Lernprozesse 299

## II. Diskussion

- JÜRGEN ZIMMER Kindgemäßheit und Vorschulerziehung. Fünf Anmerkungen zu Günther Bittners Wahrnehmung des Situationsansatzes und der Reform vorschulischer Erziehung 315

GÜNTHER BITTNER                      *Verfremdete Situationen – verfremdete Kinder. Eine Antwort an Jürgen Zimmer* 319

HEIN RETTER                              *Spiel und Sportspiel – realistisch betrachtet. Eine Auseinandersetzung mit dem Buch von Hermann Röhrs* 321

### III. Besprechungen

GESINE HEFFT                              *Louise J. Kaplan: Die zweite Geburt* 329

FRIEDRICH SCHWEITZER                      *Robert L. Selman: The Growth of Interpersonal Understanding* 333

DIETHELM JUNGKUNZ                      *Inge Weber: Sinn und Bedeutung kindlicher Handlungen* 335

Pädagogische Neuerscheinungen 339

# Zeitschrift für Pädagogik

## Beltz Verlag Weinheim und Basel

*Anschriften der Redaktion:* Prof. Dr. Dietrich Benner, Goethestr. 17, 4401 Altenberge;  
Prof. Dr. Herwig Blankertz, Potstiege 48, 4400 Münster.

*Zusammenstellung des Thementeils in diesem Heft:* Dr. Reinhard Fatke, Brahmsweg 19,  
7400 Tübingen 1; Dr. Yvonne Schütze, MPI für Bildungsforschung, Lentzeallee 94,  
1000 Berlin 33.

Manuskripte in doppelter Ausfertigung an die Schriftleitung erbeten. Hinweise zur äußeren Form der Manuskripte finden sich am Schluß von Heft 1/1981, S. 165f., und können bei der Schriftleitung angefordert werden. Besprechungsexemplare bitte an Dr. Reinhard Fatke, Brahmsweg 19, 7400 Tübingen 1, senden. Die „Zeitschrift für Pädagogik“ erscheint zweimonatlich (zusätzlich jährlich 1 Beiheft) im Verlag Julius Beltz GmbH & Co. KG, Weinheim und Verlag Beltz & Co. Basel. Bibliographische Abkürzung: Z. f. Päd. Bezugsgebühren für das Jahresabonnement DM 84,- + DM 4,- Versandkosten. Lieferungen ins Ausland zuzüglich Mehrporto. Ermäßigter Preis für Studenten DM 65,- + DM 4,- Versandkosten. Preis des Einzelheftes DM 18,-, bei Bezug durch den Verlag zuzüglich Versandkosten. Zahlungen bitte erst nach Erhalt der Rechnung. Das Beiheft wird außerhalb des Abonnements zu einem ermäßigten Preis für die Abonnenten geliefert. Die Lieferung erfolgt als Drucksache und nicht im Rahmen des Postzeitungsdienstes. Abbestellungen spätestens 8 Wochen vor Ablauf eines Abonnements. Gesamtherstellung: Beltz Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim. Anzeigenverwaltung: Heidi Steinhaus, Ludwigstraße 4, 6940 Weinheim. Bestellungen nehmen die Buchhandlungen und der Beltz Verlag entgegen: Verlag Julius Beltz GmbH & Co. KG, Am Hauptbahnhof 10, 6940 Weinheim; für die Schweiz und das gesamte Ausland: Verlag Beltz & Co. Basel, Postfach 2346, CH-4002 Basel.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestraße 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

ISSN 0044-3247

GÜNTHER BITTNER

## Verfremdete Situationen – verfremdete Kinder

*Eine Antwort an JÜRGEN ZIMMER*

In einem Punkt gebe ich ZIMMER recht: Meine Stellungnahme zum Situationsansatz gründete sich nur auf seinen Sammelband „Curriculumentwicklung im Vorschulbereich“ (München 1973) sowie auf eigene problematische Erfahrungen mit dem Curriculum „Soziales Lernen“ als betroffener „Kindergartenvater“. – Inzwischen habe ich in einem Seminar über „Kindergartenpädagogik“ im Winter 1981/82 weitere didaktische Materialien von der „Arbeitsgruppe Vorschulerziehung“ des DEUTSCHEN JUGENDINSTITUTS kennengelernt und mit den Seminarteilnehmern ausgiebig diskutiert. Auch bei dieser erneuten Beschäftigung stand das Thema „Kind im Krankenhaus“ mit den didaktischen Materialien und vor allem dem zweiteiligen „Situationsfilm“ im Mittelpunkt.

Als ich den ersten Teil des Films sah, dachte ich, ich würde ZIMMER etwas abzubitten haben. Die Hinführung scheint mir gelungen: ein langer, recht natürlicher Spieldialog zwischen Kindern, die auf Betten sitzen – und erst langsam wird deutlicher: wir sind hier in einem Krankenhaus. Die kindlichen Zuschauer werden behutsam an die Situation herangeführt. Sie können sehen: Aha, das ist gar nicht so anders als im Kindergarten, nur daß die Kinder eben krank sind. – Aber dann kommt es massiv: heulende und schreiende Kinder beim Abschied der Eltern nach der Besuchsstunde, strampelnde und um sich schlagende Kinder beim Spritzengeben: eine pädagogische Horrorszenerie. Eine Seminarteilnehmerin, die selbst ein Kind im Kindergarten hat, meinte: „Bevor die Kinder im Kindergarten solche Filme sehen, möchte ich gern, daß mein Kind selber eine positive Krankenhauserfahrung gemacht hat.“ Verkehrte Welt – da müssen die Kinder durch Erfahrung der Wirklichkeit auf die filmischen Pädagogenausgeburten vorbereitet werden!

Das theoretische Hauptproblem, das sich uns stellte: Was versteht ZIMMER eigentlich unter einer *Situation*? Ich greife dabei auf ZIMMERS genanntes (hoffentlich in seinen eigenen Augen noch nicht restlos überholtes?) Buch zurück. Als Lerngegenstand sollten „Situationen von *Kindern* gewählt werden, Situationen in denen sie in der Gegenwart oder näheren Zukunft zu handeln haben“ (Bd. 1, S. 36). Es sollten ferner, „nicht idealtypische Situationen konstruiert werden, die für alle Kinder als gleichartig angesehen werden; es sollten reale Situationen in jeweiligen subkulturellen Milieus sein“. Schließlich sollten die Situationen „im Rahmen pädagogischer Aktion beeinflusbar“ sein (S. 37).

Dazu einige kritische Rückfragen: (1) Schwierigkeiten bereitete uns bei den Krankenhaus-Filmen vor allem das zweite Kriterium: Die Klinik-Wirklichkeit hierzulande ist vielgestaltig. Sie reicht vom *rooming in* bis zur reinen Apparatedizin. Welchem konkreten Kind soll diese Dokumentation einer vielleicht ungefähr durchschnittlichen Klinik-Wirklichkeit nützen? (2) ZIMMER schreibt in seinem vorangehenden Diskussionsbeitrag: „Krankheiten, Ambulanz und Krankenhaus warten nicht, bis latente Ödipus- und Kastrationsängste verarbeitet sind. Es sind Situationen, in denen Kinder sich jederzeit wiederfinden können“ – oder auch nicht! Mein pädagogisches Engagement bestand im Fall meiner eigenen Kinder darin, daß ich die begehrliehen Zugriffe von Hausärzten und Hals-Nasen-Ohren-Ärzten auf deren Mandeln, Polypen etc. bislang standhaft zurückweisen konnte. Meine Kinder haben darum Gott sei Dank während des Kindergartenalters

keinen Krankenhausaufenthalt gehabt. Was soll diesen, gar nicht so selten anzutreffenden Kindern, die *nicht* ins Krankenhaus kommen, ZIMMERS Film nützen? Und ich meine in der Tat, daß es pädagogisch richtiger wäre, Eltern über den Unsinn so mancher Mandeloperation aufzuklären (diese stellen ja wohl das größte Kontingent von Krankenhausaufenthalten im Vorschulalter dar!), als die Kinder pauschal auf einen möglichen Krankenhausaufenthalt einzustimmen. (3) Was konstituiert für das Kind eine Situation? Ist eine bloß *optische Vergegenwärtigung* einer Situation geeignet, so etwas wie Handlungskompetenz daran zu entwickeln? Wir spielten im Seminar folgenden Gedanken durch: Das Kind im Film, das die Spritze bekommt, fühlt gleichzeitig, daß es krank ist, daß ihm etwas weh tut – für dieses Kind hat die Spritze, die ihm helfen soll, einen einfühlbaren, zureichenden Grund. Und weiterhin: Das Kind, das die Spritze bekommt, fühlt zugleich den haltenden Arm der Schwester. Das Kind, das den Film anschaut, fühlt von alledem nichts – weder ein Leiden, das gelindert werden soll, noch die körperliche Nähe der Pflegeperson. Ganz allein sitzt es im Dunkeln auf seinem Stühlchen und schaut auf die Leinwand. Ist die im Film vorgeführte Spritze womöglich noch schlimmer als die am eigenen Leibe erfahrene? Gerade weil ich eine an Lebenssituationen orientierte Erziehung für wichtig halte, empfinde ich ZIMMERS didaktische Aufbereitung und Verfremdung von Lebenssituationen als so bedenklich. Ich streite somit gegen ZIMMER im Namen einer recht verstandenen Situationspädagogik. Was Orientierung am Situationskontext oder „Bildung des Selbst im Realitätskontakt“ in dem von mir vertretenen Sinne bedeutet, kann man etwa in den Arbeiten von W. NEIDHARDT („Kinder, Lehrer und Konflikte“. München 1977) oder G. SCHÄFER oder ansatzweise in meiner eigenen Skizze „Die Selbst-Symbolisierung im pädagogischen Kontext“ (beide in: G. BITTNER [Hrsg.]: Selbstwerden des Kindes. Fellbach 1981), nachlesen. Vielleicht müßte ich meinem Aufsatz „Was bedeutet kindgemäß?“ einen weiteren nachschicken: „Was bedeutet situationsgemäß?“

Noch ein Punkt, in dem ich ZIMMER recht geben muß: Das Sozialisationskonzept, so schlecht es ist, ist nicht konstitutiv für seine Pädagogik. Das eigentliche Problem scheint mir nun eher in ZIMMERS Vorstellung von „Handlungskompetenz“ und „autonomer Ich-Organisation“ bei Vorschulkindern zu liegen (wie weit er jetzt auch von diesen Konzepten abrücken will, ist mir aus seiner Antwort nicht ganz deutlich geworden). Sofern diese Zielvorstellung, das kleine Kind als autonomes Subjekt mit Handlungskompetenz auszustaffieren, noch gelten soll, möchte ich sie als eine Bemühung im Sinne von LACANS „Spiegelstadium“ interpretieren als „jubulatorische“ Autonomieproklamation für ein Wesen, das doch noch tief eingetaucht ist in Ohnmacht und Abhängigkeit („Das Spiegelstadium als Bildner der Ichfunktion“. In: J. LACAN: Schriften. Bd. I. Olten/Freiburg 1973); oder in meiner Terminologie: als pädagogische Beihilfe zur „Tarnung“ des kindlichen Ich, als geschäftiges Überspielen und Vergessenmachen kindlicher Angst und Not.

*Postscriptum:* Ich wollte ZIMMER gar nicht so total angreifen, wie er sich jetzt zur Wehr setzt. Ich nahm seine didaktische Einheit „Kind im Krankenhaus“ als Beispiel dafür, daß die Reflexion über das Kindgemäße gelegentlich zu kurz kommt – auch (aber keineswegs nur!) im Situationsansatz. Mir scheint, daß ZIMMER meine Bemerkungen in etwas überzogener Weise zur Eigenwerbung benützt. Dabei hat er es doch gar nicht nötig: Seine Ideen finden Verbreitung von Korea bis Nicaragua, und der wohlwollenden Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft erfreut er sich ohnehin.

*Anschrift des Verfassers:* Prof. Dr. Günther Bittner, Lodenstr. 22, 8707 Veitshöchheim.